

Einsatz und Notwendigkeit von Kupferpräparaten im ökologischen Obstbau

Jutta Kienzle, Dierk Augustin, Philipp Haug

Fördergemeinschaft Ökologischer Obstbau e.V., Traubenplatz 5, 71394 Weinsberg

jutta@jutta-kienzle.de

Die erfolgreiche Regulierung von Pilzkrankheiten ist auch im ökologischen Obstbau für einen ausreichenden Ertrag und eine gute Qualität der Früchte von zentraler Bedeutung. Für viele Krankheiten an verschiedenen Obstarten ist Kupfer das einzig wirksame Fungizid (Tab. 1).

Tabelle 1: Unverzichtbare Indikationen für Kupferpräparate im ökologischen Obstbau (bei der Indikation „Schorf“ ist Kupfer unverzichtbar für Behandlungstermine, an denen die Wirkung von Netzschwefelpräparaten witterungsbedingt nicht oder nur unzureichend gegeben ist)

Indikation	Kultur	Max. Aufwandm. in kg Reinkupfer ha und mKH	Anwendung	Gesamtaufwandmenge
Schorf	Kernobst	0,25	Vor der Blüte, Nachblüte	< 3 kg/ha/Jahr
Krebs	Kernobst	0,5	Nachernte	< 3 kg/ha/Jahr
Kragenfäule	Kernobst	0,5	Streichbehandlung Stammbasis	< 3 kg/ha/Jahr
Feuerbrand	Kernobst	0,25	Vorblüte, ggf. Nachblüte	< 3 kg/ha/Jahr
Valsa	Steinobst	0,5	nach der Ernte	< 3 kg/ha/Jahr
Schrotschuss	Steinobst	0,5	bis Blühbeginn	< 3 kg/ha/Jahr
Monilia	Steinobst	0,5	bis Ende des Ballonstadiums	< 3 kg/ha/Jahr
Kräuselkrankheit	Pfirsich	0,5	beim Knospenschwellen Abstand: 7 bis 10 Tag(e)	< 3 kg/ha/Jahr
Narrentaschenkrankheit	Pflaume	1	Vor der Blüte	< 3 kg/ha/Jahr
Rutensterben	Himbeere	1,1	Vor Blüte/nach der Ernte	< 3 kg/ha/Jahr
Rankenkrankheit	Brombeere	1,1	Vor Blüte/nach der Ernte	< 3 kg/ha/Jahr
Weissflecken	Erdbeere	1,5	Vor Blüte und nach Ernte	< 3 kg/ha/Jahr
Säulchenrost	Johannisbeeren	0,3	von Austrieb bis Blüte bzw. nach der Ernte	< 3 kg/ha/Jahr

Momentan besteht nur eine Zulassung für Cuprozin WP für die Indikation „Kernobst Obstbaumkrebs“ und für Funguran für die Indikation Kragenfäule als Streichbehandlung. Für alle anderen Indikationen muss die Aufbrauchsfrist genutzt werden.

Restmengen von Funguran dürfen zwar noch zwei Jahre aufgebraucht werden. Dies hat zur Folge, dass die Anwendung zwar legal ist, aber trotzdem innerhalb eines gewissen „gefühlten Graubereichs“ erfolgt. Außerdem gibt es in dieser Situation für die Betriebe keine verlässlichen Rahmenbedingungen. Dies beeinträchtigt nicht nur die bestehenden Betriebe sondern vor allem den Prozess der Neuumstellung. Es gibt derzeit ziemlich viele Interessenten an einer Neuumstellung, die teilweise jedoch keine Restmengen von Funguran zur Verfügung haben. Diese Betriebe können ohne Funguran eine Umstellung nicht durchführen und müssen bis zu

einer Wiedezulassung warten. Viele Betriebe wollen auch das Risiko einer Umstellung nicht eingehen wenn zu erwarten ist, dass das wichtigste Fungizid unter Umständen bald nicht mehr zur Verfügung steht. Dies führt zu einer Verzögerung der Umstellung auf Ökologischen Landbau, was bei der momentanen Nachfragesituation, die zu vermehrten Neuumstellungen führt, erhebliche Probleme bereitet. Der Markt wird dann seine Nachfrage mit Produkten aus anderen Ländern decken, in denen Kupfer zugelassen ist. Dies führt jetzt sofort zu einer erheblichen Wettbewerbsverzerrung und kann auf Dauer dazu führen, dass sich Handelsbeziehungen mit dem Ausland etablieren, so dass die inländische Produktion später Schwierigkeiten hat, sich am Markt noch zu etablieren.

Bei einer Wiedezulassung von Kupferpräparaten besteht im ökologischen Obstbau auch erhebliches Interesse, das Präparat Cuprozin Flüssig zur Verfügung zu haben. Unter Umständen könnte damit die Gesamtkupferaufwandmenge weiter reduziert werden. Dazu werden gerade erste mehrjährige Ringversuche auf Betrieben durchgeführt. Soll eine Zulassung dieses Präparates in absehbarer Zeit erfolgen, müsste es jedoch möglich sein, die Daten für die Wirkung von den bisherigen Präparaten/Zulassungen zu übernehmen. Andererseits ist bei der Vielzahl der Indikationen im ökologischen Obstbau verbunden mit der zunehmenden Unsicherheit bei Freilandversuchen sowie der zusätzlichen Kosten für Versuche zur Wirkungsprüfung nicht damit zu rechnen, dass alle notwendigen Indikationen zeitnah abgedeckt werden können.

Um die Gesamtaufwandmenge an Kupfer weiter zu minimieren, muss intensive Forschungsarbeit betrieben werden. Die weitere Optimierung der Formulierung von Kupferpräparaten sowie die Suche nach Alternativen sind wichtige Schwerpunkte dieser Arbeit. Von grosser Bedeutung für die Gesamtstrategie ist jedoch auch die Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger wenig krankheitsanfälliger Sorten. Sortenzüchtung und –prüfung sind daher ebenfalls zentrale Bestandteile einer längerfristigen Strategie zur Reduktion der Kupferaufwandmenge im ökologischen Obstbau.